

Ansichten eines Nahkampfspezialisten der US Armee

Matt Larsen ist einer der Experten, die für die Erneuerung des Nahkampfprogramms der US Armee (Modern Army Combatives Program) zuständig ist und an der Schaffung des Field Manual: FM3-25.150 beteiligt war.

Im Oktober 2002 beantwortete er in einem Kampfsport Internetforum (www.mma.tv) zahlreiche Fragen. Du findest hier interessante Auszüge aus seinen Antworten. Damit nicht durch eine Übersetzung etwas falsch wiedergegeben wird, lassen wir seine Zitate in der englischen Sprache.

Matt Larsen stellte sich dem Forum mit folgendem Satz vor:

“As some of you know I wrote FM 3-25.150 and am currently the NCOIC of the U. S. Army Combatives School at Ft. Benning.”

Er begann dann zu erzählen, wie die US Armee zum Brazilian Jiu-Jitsu kam:

*“Among other places, we also sent some guys to the **Gracie Jiu-Jitsu Academy**. After evaluating the various styles of martial arts, we eventually decided that, based primarily on the ease of learning positional grappling, and that it already had a built in competitive system, that **we would build our system with it as our base.**”*

“We hired the Gracies, specifically Rorion and Royce for several years. Much of what we do is derived from what they taught us.”

Als entscheidenden Faktor, dass die US Armee sich für das BJJ entschied, wies der Nahkampfspezialist Larsen auf folgende Vorteile des BJJ hin:

*“The short answer is because **it’s easy to learn**. In the early days of this program we experimented with various kinds of training, for instance teach them boxing and then have them box, teach them takedowns and have them wrestle. We get the **largest payoff from training in ground grappling**. Some types of techniques are simply **easier to learn than others.**”*

*“**In Basic combat training they are supposed to get 15 hours of training. That doesn’t sound like allot, but in that amount of time they actually learn the concept of positional fighting.** If you start with the assumption that they may forget every technique that you show them before they need it, what you are left with is a fighting strategy. If you understand what you are fighting for (dominant position) you are already better off. **If you get mounted and have no idea what to do from there, raining punches and elbows down still works pretty well.**”*

Ein Forum Mitglied stellte ausserdem noch die kritische Frage, ob nicht der Bodenkampf, die Spezialität des Brazilian Jiu-Jitsu, für militärische Einheiten ungeeignet sei, da ein Soldat fast immer noch Gepäck und Ausrüstung trage.

Larsen war sich des Problems bewusst. Aber die zu tragende Last wirke sich in jedem Kampfsystem nachteilig aus. Er wies deshalb auf die Realitätsbezogenheit des BJJ hin, und darauf, dass die Art wie man die Techniken eines Kampfsystems trainieren kann, massgebend dafür sei wie effizient das ganze System ist – sprich, nur wenn ich ein System habe bei welchem ich die Techniken in der gleichen Intensität trainieren kann wie ich sie in einem „Ernstfall“ anwenden würde, kann die Rede von einem Realitätsnahen System sein.

*“You will probably have on all of your equipment when you need to fight, but one thing is for sure, you will have a fully resistant opponent. **In our opinion it is a more realistic method of training to have “live” training than to look like you do.**”*

Die Nahkampfexperten der US Armee erkannten also den Vorteil der Grapplingsysteme gegenüber den Kampfkünsten, welche hauptsächlich Schlag- und Tritttechniken benutzen. Beim Grappling hingegen kann man die Techniken auch an einem vollständig sich wehrenden Partner trainieren, ohne dass dieser sich verletzt und kommt so der Situation auf der Strasse sehr nahe. Ein Grappler muss sich also nicht auf Schlag und Tritttechniken verlassen, die er im Training den Trainingskollegen zu liebe nie voll durchziehen konnte und somit nie realitätsnah reflexartig antrainieren konnte. Ein Grappler ist es sich dagegen gewohnt, auf Widerstand zu treffen und nicht einfach einen mitspielenden Partner zu haben.

Da man Grappling realitätsnah trainieren kann, und da ein Grappler sich nicht auf einen Schlagabtausch einlassen will, für den man über längere Zeit blitzschnelle Reflexe und Techniken antrainieren müsste, entschied man sich für ein schneller erlernbares Grapplingsystem und nicht für ein Kampfkunst, die vor allem mit Fäusten und Tritten den Sieg sucht.

Wieso aber BJJ und nicht ein anderes Grapplingsystem? BJJ ist eine der wenigen Kampfsportarten, bei der auch gelehrt wird, wie man einen Gegner mit Hilfe der Guard besiegt, obwohl man die untere Position inne hat. Eine Position in der meist der physisch Schwächere endet:

“As for guard fighting, I think there is no reasonable alternative. Wrestling, Judo, and SOMBO all do not emphasize defense from your back because they have an artificial penalty for being there. In each case their alternative is to give your back to your enemy. In wrestling this does not matter because the only acceptable attacks are to continue to try to place your opponents back on the ground. In Judo the alternative is to stall and wait for the referee to give you another chance. In SOMBO you not only have a penalty for being on your back, but there are no chokes, which certainly reduces the necessity of protecting your back. So what are the alternatives to the guard? a) Never be on the bottom. That is a very good plan but hardly realistic. b) give up your back.”